

des Aufschlußgrades nur bei Zellstoffen derselben Fabrik bei gleichem Auswaschen.

Diskussion. Dr. Krauß berichtet über eigene vergleichende Untersuchungen über die Brauchbarkeit verschiedener Methoden zur Bestimmung des Aufschlußgrades und verweist auf die Vorzüge der Permanganatmethode von Joachim; die Roe-Zahl sei praktisch brauchbar, die Enso-Chlorzahl und Tingle-Zahl boten vor der meist bestimmten Chlorverbrauchszahl nach Sieber keine Vorteile.

Prof. Korn: Durch Mikroskopieren mit Chlorzinkjod kann man ein annäherndes Bild vom Aufschlußgrad eines Zellstoffes gewinnen. Dr. Berndt erwidert, daß bei weit aufgeschlossenen Zellstoffen die Anfärbungs- und Ligninbestimmungsmethoden allgemein versagen.

Dr. Schulze fragt nach den Erfahrungen des Vortr. über die Verwendung von Glasfiltertiegeln bei der Ligninbestimmung, worauf Dr. Berndt erwidert, daß die Schwefelsäuremethode überhaupt nicht anwendbar sei und bei der Methode von Willstätter-Krull der Niederschlag in den Glas-tiegeln nicht verascht werden könne.

Dr. Wrede beschreibt in den Vereinigten Staaten benutzte Apparaturen zur Bestimmung der Permanganatzahl und fragt nach den vom Vortr. erwähnten Unannehmlichkeiten bei der Aufbewahrung von Chlor-Stahlflaschen. Dr. Berndt erwidert, daß ein längeres Aufbewahren der Flaschen nicht ratsam sei, weil durch Einrosten der Ventile Schwierigkeiten und Gefahren beim Öffnen und Schließen der Ventile entstehen könnten.

RUNDSCHAU

Gedenktafel für van 't Hoff. Der Magistrat Berlin hat für Jacobus Henricus van 't Hoff aus Anlaß seines 20. Todestages am 1. März eine Gedenktafel an dem Hause Lietzenburger Straße 41/42 anbringen lassen, wo der Gelehrte von 1904 bis 1909 wohnte. (11)

Sachverständige sind befugt, für die von ihnen gefertigten Gutachter-Abschriften besondere Schreibgebühren zu berechnen. Das Allgemeine Deutsche Gebührenverzeichnis für Chemiker sieht in Ziffer 12 der Allgemeinen Bestimmungen Schreibgebühren für die Ausfertigung eines Gutachtens vor, und zwar von 0,40 Mk. je Seite der ersten Ausfertigung, 0,20 Mk. je Seite Durchschlag. Das Oberlandesgericht in Celle (Beschuß vom 3. Juni 1930 — 2. I. W. 205/30 in I. W. 30, 3346) hat jetzt in einem Falle, in dem der Sachverständige unverlangt sein Gutachten in dreifacher Ausfertigung eingereicht hatte, seinen Entschädigungsanspruch für die Nebenleistung anerkannt. „Durch die Lieferung der Abschriften“, heißt es in der Begründung, „ist er als Geschäftsführer ohne Auftrag für das Gericht tätig geworden, da letzteres andernfalls in seiner Kanzlei die Abschriften für die Parteien hätte anfertigen müssen. Das von dem Sachverständigen befolgte Verfahren ist in hohem Maße zweckmäßig und entspricht einer weitverbreiteten Übung.“ Alsdann wird festgestellt, daß der Gutachter sich dafür den allgemein üblichen Preis bezahlen lassen kann, als welcher sich in Anlehnung an § 71 Abs. 4 des Gerichtskostengesetzes und an die preuß. Verordnung vom 7. März 1927 (Gesetzessammlung S. 20) ein Satz von 0,30 RM. pro Seite eingebürgert habe. (10)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Prof. Dr. O. Mente, Abteilungsvorsteher am photochemischen Laboratorium der Technischen Hochschule Berlin, feierte am 11. März seinen 60. Geburtstag.

Direktor Dr.-Ing. e. h. F. Seiffert, Gründer und Vorstandsmitglied der Franz Seiffert & Co., A.-G., Berlin (Fabrik für Hochdruckrohrleitungen, Eisen- und Stahlgießereien und Apparatebau), der sich große Verdienste auf dem Gebiete der Normung, des industriellen Zusammenschlusses und durch seine sozialpolitische Tätigkeit erworben hat, feierte am 11. März seinen 80. Geburtstag.

Dr. W. Oppenheimer ist durch die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf als Sachverständiger für die Untersuchung und Probenahme von Metallen, Erzen, Bergwerks- und Hüttenerzeugnissen vereidigt und öffentlich angestellt worden.

Dr.-Ing. Josef Fischer, Assistent am anorganisch-chemischen Institut der Technischen Hochschule Breslau, ist ein Stipendium der Rockefeller-Stiftung für Chemie für einen einjährigen Studienaufenthalt am California Institute of Technology, Pasadena, verliehen worden.

Dr. E. Bammann hat sich an der Universität München mit einer Arbeit über die „Spezifität der Esterasen“ habilitiert.

Gestorben sind: L. Cahuc, Inhaber der Sprengstofffabrik Neumarkt (Bayern), am 9. Dezember im Alter von 52 Jahren. — G. L. F. W. Haarmann, Begründer und Geschäftsführer der Haarmann & Reimer, chemische Fabrik zu Holzminden G. m. b. H., Fabrikation künstlicher Riechstoffe, am 6. März im Alter von 86 Jahren. — Komm.-Rat M. Hentschel, früherer Direktor der Porzellanfabrik Rosenthal, Selb (Bay.), langjähriger Mitinhaber der Porzellanfabrik Hentschel & Müller, Meuselwitz, und Ehrenbürger der Universität Heidelberg, im Alter von 61 Jahren. — J. A. Melzer, Betriebsleiter der Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co., Dynamitfabrik, Anzhausen, nach langem Leiden am 28. Februar. — Geh. Reg.-Rat a. D. Prof. Dr. F. Mylius, Mitglied der Physikalisch-technischen Reichsanstalt, Berlin, am 6. März im Alter von 77 Jahren.

Ausland. Gestorben: Ing. K. Pusch, Direktor der Golleschauer Portland-Zement-Fabrik A.-G., am 27. Februar. — Dr. J. Wassermann, Direktor der Ersten Oesterreichischen Maschinenglasindustrie A.-G. und der Ersten Böhmisches Glasindustrie A.-G., am 4. März in Wien.

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Die Prinzipien der Quantenmechanik. Von Dr. P. Dirac. Übersetzt von W. Bloch, Berlin. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1930. Preis RM. 18,—, RM. 20,—.

Die jüngste Frucht physikalischer Forschung, die Quantenmechanik, feiert jetzt ihr fünfjähriges Bestehen. Sie beansprucht, die gesamten Erscheinungen der atomaren Welt zu beherrschen, und der Chemiker muß sich, will er seine Wissenschaft möglichst fruchtbar betreiben, mit den Ergebnissen der Quantenmechanik vertraut machen.

Das vorliegende Werk bringt eine besonders originelle Behandlungsweise der Theorie, die symbolische q-Zahl-Methode, deren Schöpfer Dirac ist. Sie wird besonders für denjenigen großen Reiz bieten, der mit den gewöhnlichen Behandlungsweisen, der wellenmechanischen und matrixmechanischen, schon etwas vertraut ist. Als erste Einführung ist das Buch allerdings wenig geeignet.

Der Ausgangspunkt der Theorie ist die gleichzeitige Wellen- und Partikelnatur des Lichts und der Materie. An Hand dieser Doppelnatur der Materie entwickelt der Verfasser eine symbolische Algebra, d. h. Rechenregeln für die „Zustände“ des Elektrons einerseits und die beobachtbaren Größen (Ort und Geschwindigkeit z. B.) andererseits. Erst im sechsten Kapitel werden die Grundgleichungen für Zustände und beobachtbare Größen aufgestellt, die gestatten, konkrete Probleme zu behandeln. Nur die allerwichtigsten Anwendungen werden dann gemacht, und zwar auf Wasserstoffatom, Zeemaneffekt, Stoßprobleme, Mehrkörperproblem, Lichtemission und Absorption. Den Schluß bildet die relativistische Theorie des Elektrons, die aber gegenwärtig noch unstritten wird.

W. Heitler. [BB. 298.]

Lehrbuch der Thermodynamik, für Studierende der Chemie und verwandter Wissenschaften. Von A. Magnus. 288 Seiten, 23 Abbildungen. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig 1929. Preis geh. RM. 16,—, RM. 18,—.

Unter den zahlreichen Lehrbüchern der Thermodynamik ist charakteristisch für das vorliegende Buch seine besonders leichte Verständlichkeit. In den drei ersten Kapiteln wird der Inhalt der beiden klassischen Hauptsätze mit einem Minimum an mathematischen Formelzeichen, aber unter klarer, lehrhaft eindringlicher Herausarbeitung der Abstraktionen ganz ausführlich dargestellt. So ist das Buch für den praktisch arbeitenden Chemiker als Einführung in das behandelte Gebiet besonders geeignet. Aus diesem Grunde gerade möchte man wünschen, daß die Zahl der Anwendungsbeispiele in dem ganzen Buch über die rein typischen Fälle hinaus vermehrt werde.